

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1930)
Heft: 11

Artikel: Sonette der Gaspara Stampa
Autor: Lanckoroski, Leo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonette der Gaspara Stampa

Deutsch von Leo Graf Lanckoroński

*Ich will euch, Schwestern, den Gebieter malen :
 Er ist von zauberischer Wohlgestalt,
 An Jahren jung, doch an Erfahrung alt ;
 Er dürfte kühn mit Ruhmestaten prahlen ;*

*Ist blond, hat Augen, deren Blicke strahlen,
 Und hohen Wuchs, vom Löwen die Gewalt.
 Vollendet wäre Wesen und Gehalt,
 Wenn Liebe er mit Liebe wollte zahlen.*

*Und ich? – Mir armem Weibe hat der Tod
 Das Siegel eingedrückt in all mein Wesen,
 Wie in mein Angesicht, und Pein und Not.*

*Zum Schrein der Treue bin ich auserlesen.
 Umsonst! Ich weine mir die Augen rot ;
 Der Grausamkeit wird jener nie genesen.*

*Ich liebte, weinte, sang, lieb, weine, singe
 Und liebe, weine, singe für und für,
 Bis Schicksal, Zeit und Tod verschließt die Tür,
 Draus nimmer Singen, Weinen, Lieben dringe.*

*Der Schönheit gilt, des Geistes scharfer Klinge,
 Dem Wert, den klug, hold, würdig, nach Gebühr
 Mein Held durch Liebe, Kunst, Natur erführ,
 Der leuchtend Herz, Arm, Stirne ihm umschlinge.*

*ER ist mir Sonne, ist mir Tag und Nacht,
 Ist mir des Winters und des Sommers Wende ;
 ER ists, der Licht und Dunkel mir entfacht.*

*Denn Herz und Auge erntet reiche Spende.
Es ist, als ob Er Süße, Schwung und Pracht
In Rede, Tat, Gebärde froh verschwende.*

*Ihr Nächte, schwer von Träumen holder Lust,
Ihr guten, stillen Tage voller Frieden,
Wohin seid ihr geschwunden, da gemieden
Von ihm, ich Glück und Freude fliehen mußt?*

*Wie töricht bin ich! Ach, in meiner Brust
Glimmt Hoffen stets, daß, wer von mir geschieden,
Noch mein gedenkt. – Und doch, daß mich hienieder
Der Tod nur heilt, ward grausam mir bewußt.*

*So komme, Tod! Was einstens es beglückte,
Des mag mein armes Herze nicht entraten;
Kein zweiter ist, an dem es sich entzückte.*

*Ihr Schwestern, höret mich und laßt euch raten:
Wer seiner Wünsche Ziel zu kühn entrückte,
Sah stets noch sich verloren und verraten.*

*O holde Kunde, süße, freudenhelle,
O guter Bote, darf ich dir vertrauen?
Soll wirklich ich des Liebsten Auge schauen?
In Glanz und Schönheit ist er bald zur Stelle?*

*O du mein Stern, der freundlich mich zur Schwelle
Des Glückes führte; du, auf die im Grauen
Des Ungewitters stets ich durfte bauen,
O Treue, du der Hoffnung ewge Quelle;*

*O Wunder, du, das mir im Augenblicke
Aus Wintersnacht den Frühling ließ erblühen,
Daß sein mit Lust ich heiter mich erquicke:*

*Wie dank ich euch! Es will mein Herz zersprühen
Vor Seligkeit und Licht und ich erblicke
Der Wonne Flammen, die mir neu erglühen.*

*Nun weise mir die Kunst und rechte Art,
Wie ich Ihn fassen, Ihn beschwören soll,
Der mich verbrennt, o Liebe, oder voll
Des Grams bereite mich zur letzten Fahrt.*

*Du schwindest Kraft, mir kärglich aufgespart.
So scheu bin ich, so fern, daß demutvoll,
Nur scheinbar noch ein Weib, ich ohne Groll
Als Echo still verhalle, schwach und zart.*

*Als Echo will ich denn des Liebsten Wort
In leisem Hauch ersterbend widertönen
Und seiner Sonnenspur von Ort zu Ort*

*Als Schatten folgen. Möchte Er verschönen
Mein hartes Los und stille stehend dort,
Wo meine Klage hallt, sich mir versöhnen!*

*Daß du aufs neue unerhört mich quälst,
Daß immer du zu schnöder Flucht bereit,
Daß du voll Hoffart bist und Sprödigkeit,
Daß andre du zu deinen Sklaven wählst,*

*Daß du an meinem Leid dein Herze stählst,
Daß du mir Unheil sinnest alle Zeit,
Daß dir mein Tod des Spottes Lächeln leiht,
Daß Kälte du mit Grausamkeit vermählst,*

*Daß ewig ich vor deinem Scheiden bange,
Daß ewig mir den Lenz ein Winter neidet,
Daß stets umsonst ich hoffe und verlange :*

*Das hat mich aller Menschlichkeit entkleidet.
Ich bin ein rasend Meer im Wogendrange,
Ein Abgrund, drin sich wüst ein Kampf entscheidet.*